

# Wuppertaler setzt Rollatoren mit Elektroantrieb in Fahrt

Gerhard Kirschey hat den Movator erfunden und will mobile Gehhilfen revolutionieren.

Von Andreas Boller

Mobilität bis ins hohe Alter, das wünschen sich viele Menschen. In seiner Garage an der Ittertaler Straße in Vohwinkel tüftelt Gerhard Kirschey an einem elektrisch betriebenen Rollator, dem er den zukunftsweisenden Namen „Movator“ gegeben hat. Der Movator könnte der Motivator für ältere Menschen sein, die auch längere Strecken in der Stadt zurückzulegen möchten. Der Movator besteht aus einem handelsüblichen Rollator, an den ein elektrisch angetriebenes Stehbord angehängt wird, das leicht auf- und abklappbar ist. Die Geschwindigkeit ist wie bei einem E-Bike in mehreren Stufen einstellbar und auf maximal 6 km/h begrenzt. Die Reichweite beträgt 16 Kilometer. In wenigen Stunden kann der kleine Akku aufgeladen werden.

Gerhard Kirschey hat schon als junger Mann Erfindungen gemacht und Patente angemeldet.

Während seines Studiums Mitte der 1950er Jahre entwickelte er ein stufenlos verstellbares Planeten-Getriebe. 1970 gründete er die Familiengesellschaft Centa mit Sitz in Haan und entwickelte sie zu einem der weltweit führenden Hersteller von hochentwickelten elastischen Kuppelungen und Antriebswellen für Bahn, Industrie, Marine und den Energiesektor. Mit weltweit mehr als 500 Mitarbeitern erzielte Centa vor dem Verkauf in diesem Jahr an ein US-Unternehmen einen Umsatz von mehr als 100 Millionen Euro.

## Testfahrer kommen auf Antrieb mit der Technik zurecht

Im Alter von 85 Jahren hat sich Gerhard Kirschey eine weitere Erfindung patentieren lassen, die zu einem Dauerbrenner und zu einer lukrativen Geschäftsidee werden könnte. „Bisher ist jeder Testfahrer auf Antrieb mit der Bedienung klar gekommen. Man fährt wie auf einem E-Roller, muss aber im Schrittempo keine Balance halten. Ich bin überzeugt, dass bei der Fortbewegung mit dem Movator der Spaßfaktor hinzukommt“, sagt Gerhard Kirschey und dreht eine Demonstrationsrunde vor seiner Garage in Vohwinkel, wo er mit seinem lang-

jährigen Mitarbeiter Klaus Tronick an den Details feilt.

Dass in der Fernsehsendung „Die Höhle der Löwen“ über einen Rollator mit angetriebenen Rädern berichtet wurde, beeindruckt Gerhard Kirschey nicht sonderlich. „Der Preis für dieses Gerät ist rund dreimal so hoch und es transportiert nur Lasten. Die komplette Einheit, bestehend aus dem Movator und einem Standard Rollator, wird dagegen unter 1000 Euro als Endverkaufspreis liegen“, erklärt Kirschey. Bisher gibt es drei Prototypen des Movators, die mit einem 3-D-Drucker hergestellt wurden. Im nächsten Schritt soll eine Form geschaffen werden, um das Chassis aus einer Mischung aus Polyamid und Glasfasern serienreif zu produzieren. „Das ist der Zeitpunkt, an dem eine größere Investition erforderlich ist. Die Herstellung der Form wird 50 000 bis 60 000 Euro kosten.“

Die Universität Stuttgart bestätigt dem Erfinder in einer Akzeptanzstudie, das seine Idee Zustimmung in der Zielgruppe findet. Die „Testfahrer“ waren überzeugt, Wege zu Geschäften, zum Arzt und Friseur wieder leichter zurücklegen zu können. Auch Spazierfahrten und das Gassi gehen mit dem Hund

würden wieder möglich.

„Es gab lediglich Kritik wegen der zu harten Reifen. Die werden wir daher nun mit einem Schaumstoffkern ausstatten“, verrät Gerhard Kirschey. Den Wunsch, vereinzelter Testfahrer nach einem Rückwärtsgang will er dagegen nicht erfüllen. „Ich glaube, das ist nicht unbedingt erforderlich. Wichtiger ist die einfache Handhabung, und dass ich mich als Nutzer niemals tief bücken muss.“

Bis der Movator auf den Markt kommt, soll es nicht mehr lange dauern - das Frühjahr 2019 ist das Ziel. Die technische Entwicklung soll bis zum Ende des Jahres abgeschlossen sein. Bis Ende dieses Monats wird feststehen, welche Teile des Movators patentiert werden und welche Details damit vor einem Nachbau ohne Lizenz geschützt sind.

Den Vertrieb für seine jüngste Erfindung aufzubauen, will Gerhard Kirschey seinen zukünftigen Geschäftspartnern überlassen. Der potenzielle Markt ist groß. Schließlich soll seine Erfindung einmal Menschen weltweit in Bewegung bringen. Der Name „Movator“ zielt ja auf das „to move“ der englischen Sprache, was übersetzt „bewegen“ heißt.



Gerhard Kirschey hat den Movator, einen elektrisch betriebenen Rollator, in seiner Garage entwickelt.